Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

93 (8.8.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 93. Samstag den 8. August 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Weinheim, 30. Juli. Gestern verkaufte ein hiesiger Bürger an zwei Metzger aus Hemsbach und Laudenbach eine Kuh, Letztere bezahlten den Kaufpreis bis auf 10 fl., wofür sie einen Schuldschein ausstellten. Heute nun kamen die Schuldner, um den Rest zu tilgen; sie trafen in der Stube des Verkäufers Niemand an, wußten aber, wo der Schein sich befand und eigneten sich denselben zu. Hierüber wurden sie von dem Gläubiger betroffen. Einer der Käufer steckte nun den Schein in den Mund und wollte ihn durch Zerkauen unleserlich machen, wurde aber durch hinzugekommene Hilfe daran verhindert und dem Bürgermeisteramt vorgeführt. Der andere Metzger suchte schleunigst den Ort zu verlassen.

Freiburg, Anfang Aug. Man schreibt dem „Schw. Merk." bezüglich des Hirtenbriefs des Herrn Weihbischofs Kübel, die gemischten Schulen betreffend: „Der Hirtenbrief meint, lernen könnten wohl die Kinder in den gemischten Schulen ganz gut, religiös erzogen aber könnten sie nur in Konfessionsschulen werden. Gar peinlich aber ist dem Bischof der Gedanke, es könnten Lehrer der einen Konfession Kindern der andern Unterricht ertheilen und entweder glaubenlos lehren oder ihren Spezialglauben zur Geltung bringen wollen, und das sei doch entsetzlich. Der Bischof unterschätzt absichtlich, daß der Religionsunterricht völlig konfessionell bleibt, und daß es nur Segen bringen kann, wenn im Uebrigen die Schule Das lehrt, was die Menschen vereint, nicht Das, was sie trennt. Das vergißt der Hr. Bischof in seinem Schreiben vollständig; Trennung, Abscheidung, konfessionelle Schranken, das sind bei ihm die Mittel des Heils! Mit den Worten Christi soll bewiesen werden, daß die Mischschulen „den gefährlichsten Seelenschaden" bringen! Der Herr Bischof scheint übrigens auf eine große Wirkung dieses seines Hirtenbriefes nicht zu rechnen, denn er muthet den Bauern zu, falls die Mehrheit gemischte Schulen beschließt, ihre Kinder lieber in eine benachbarte Schule zu senden oder eine Privatschule zu errichten. Eine schöne, nur etwas kostspielige Zumuthung. Das konfessionelle Schulvermögen bleibt bekanntlich in seiner besondern konfessionellen Verwaltung: hier hat also der Protest des Bischofs gar keinen Anhaltspunkt."

Tauberbischofsheim, 3. August. Auf den 10. d. sind Reisende von Miltenberg kommend, hier angemeldet, von denen die „Tauber" vermuthet, daß es General v. Moltke mit Offizieren des preußischen Generalstabs sein werde, die bekanntlich eine militärische Inspektionsreise zwischen dem Harz, Thüringen und dem Main machen.

Mannheim, 4. August. Der Verwalter eines hiesigen Vereinshauses machte bei der Polizei die Anzeige, ein im Hause wohnender Mann liege todt zu Bette. Der Hr. Polizeikommissär begab sich darauf an Ort und Stelle, und kam diese Fürsorge des Kommissärs dem Betreffenden sehr zu Statten. Der Polizeikommissär hielt nämlich den leblos und starr im Bette liegenden Mann nicht für todt und schickte nach einem Arzt. Ein solcher kam alsbald und verordnete die geeigneten Mittel, worauf alsbald der von einem Starrkrampf befallene Mann sich erholte und den Lebenden wieder gegeben wurde.

Deutschland.

Berlin, 4. August. Die Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes zählt gegenwärtig an Dampfschiffen 3 Panzerfregatten und zwei kleine Panzerfahrzeuge, 5 gedeckte Korvetten, 4 Glattdeck-Korvetten, 2 Avisos, 1 Jacht, 3 Fahrzeuge zum Hafendienst, und 22 Kanonenboote erster und zweiter Klasse. Alle diese Dampf-Kriegsschiffe haben zusammen eine Ausrüstung von 334 Kanonen. An Segelschiffen besitzt die Bundesmarine 3 Fregatten, 3 Briggs, und 4 Fahrzeuge zum Hafendienst mit zusammen 159 Kanonen. Außerdem gehören der Marine noch an Ruderfahrzeugen 32 Kanonenschaluppen und 4 Kanonenjollen.

Bonn, 4. Aug. S. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte gestern nach dem Festdiner auf dem Poppelsdorfer Schloß dem allgemeinen Kommers bei und ist heute Morgen 6 Uhr nach Berlin zurückgereist. Von den heute verkündeten Ehrenpromotionen sind auch einige auf Baden gefallen. Von der evangelisch-theol. Fakultät werden der ordentliche Professor und Justizrath Hermann in Heidelberg und Oberkirchenrath Mühlhäußer in Karlsruhe; von der philosophischen Fakultät: Prof. Baumgarten in Karlsruhe zum Ehren-Doktoren ernannt.

Darmstadt, 5. Aug. Heute Nachmittag kamen Kronprinz Humbert und Gemahlin nebst großem Gefolge hier an und wurden von dem Prinzen und der Prinzessin Karl im Bahnhof begrüßt. Die beiden Letzteren reisten alsbald nach Baden-Baden. Der Großherzog, welcher heute Vormittag mit Prinz Alexander nach Kissingen reiste, wird nächsten Montag zurückkehren.

— Die Stadt Leipzig hat die Uebernahme des nächsten Bundesschießens abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

Innsbruck, 2. Aug. Die vom hiesigen konstitutionellen Verein anläßlich der päpstlichen Allokution beschlossene Vertrauensadresse an die Regierung ist am 30. Juli in Wien überreicht worden. Der Minister Giskra erwiederte der Deputation: das Gesammtministerium lege großen Werth auf solche Kundgebungen, besonders wenn sie aus Tyrol kommen; es betrachte die Staats-Grundgesetze als die Basis des künftigen Gedeihens. Alle Minister werden, gestützt auf das Vertrauen und die Mitwirkung des Volkes, dieselben in allen ihren Konsequenzen durchführen.

Wien, 4. Aug. [Schützenfest]. Auf den neuesten Preislisten finden wir folgende badische Schützen verzeichnet: J. Rößler, Maisch und F. A. Sönning aus Karlsruhe, B. Pflüger und E. Herbster aus dem Wiesenthal.

— Zwei Wiener Schützengäste kehren nicht wieder in die Heimath zurück, 1) der Gastwirth Bühler aus Göppingen; er starb, 29 Jahre alt, an Gehirnlähmung in Folge von Sonnenstich, 2) Kaufmann Karl Wohlleben aus Dresden, der todt in der Donau gefunden wurde, man weiß nicht, ob zufällig ertrunken oder ertränkt. — Ein dritter Schütze, Postmeister Grundlach aus Lohr, ist irrig geworden.

England.

— Wenn die Engländer, Franzosen und Italiener die Eigenschaften der Deutschen bezeichnen wollen, so sagen sie: Die Deutschen trinken viel Bier, essen am liebsten den ganzen Tag und feiern gern viele Feste. Man sollte fast meinen, die Deutschen wären geborne Bummler und Faullenzer. Der Deutsche nimmt es aber in der Arbeit mit allen Nationen auf.

Italien.

Genua, 2. Aug. In Florenz geht das Gerücht, daß dem General Lamarmora seine ganze Korrespondenz gestohlen worden sei, welche er über den Feldzug von 1866 mit Frankreich sowohl

als General wie als Minister geführt habe. Wie das Verschwinden der Prozeßakten Bastogi's aus den Kammerarchiven zeigt, gibt es in Italien, auch was Dokumentendiebstähle betrifft, sehr diensteifrige und geübte Hände.

Genua, 3. August. Im Adriatischen Meer fängt es an, „gemüthlich" zu werden. Den Behörden von Taranto wurde das Erscheinen türkischer Piraten in den dortigen Gegenden signalisirt. Ein Handelsschiff aus Reggio wurde von den Seeräubern bis in den Golf von Taranto verfolgt. — Der Diebstahl der Korrespondenz Lamarmora's mit Frankreich über den Feldzug von 1866 scheint sich zu bestätigen. Wahrscheinlich bezieht sich hierauf auch die Angabe des „Zinzero", daß Papiere aufgefunden worden seien, welche einen italienischen General stark kompromittiren; indem sie eine Korrespondenz zwischen ihm und dem Kaiser Napoleon enthalten sollen.

Amerika.

— Es wird nicht lange dauern, so wird die Rieseneisenbahn, welche den atlantischen Ocean und das stille Weltmeer einander näher rückt, vollendet sein. Schon hat die erste Probefahrt der Strecke über die Sierra Nevada in Kalifornien stattgefunden. Auch über das Felsengebirge sollen bereits die Schienen gelegt sein.

Verschiedenes.

— Die Mennoniten in Preußen können es nicht verschmerzen, daß sie neuerdings die Befreiung vom Militärdienst verloren haben; sie wandern daher zahlreich nach Rußland aus, das ihnen vollständige Befreiung zugesagt hat, (aber vielleicht nicht hält). Als vor vielen Jahren einmal Bischof Eilert im preußischen Staatsrath den Generälen Blücher, Gneisenau und Grolmann gegenüber die Nichtverpflichtung der Mennoniten zum Kriegsdienste aus biblischen Gründen verfocht, da fiel ihm der greise Feldmarschall mit dem biblischen Spruche in die Flanke: „Niemand hat größere Liebe, denn der, der sein Leben läßt für die Brüder." Die Mennoniten antworteten damals und vielleicht auch jetzt: sterben wollten wir schon für das Vaterland, aber nicht tödten; denn es steht geschrieben; „Du sollst nicht tödten."

— Kleine pikante Schützengeschichten erzählen die Wiener Zeitungen in Menge und verbürgen sie. Ein biederer Altbayer aus einem kleinen Städtchen langt an, ein alter Herr, der seine alte Gemahlin mitgenommen, um ihr auch einmal die Welt zu zeigen. Sie fanden in einer westlichen Vorstadt freundliches Quartier, und da sie hungrig und durstig waren, erkundigten sie sich bei ihren zuvorkommenden Quartiergebern um ein gutes Gasthaus in der Nähe. Der Hausherr wies sie an das nächste, das zufällig das beste war, und das würdige Ehepaar, welches sich ein Wienervorstadtgasthaus wahrscheinlich wie eine bayerische Kneipe dachte, war ganz verblüfft, als es in einen mit blühenden exotischen Pflanzen gezierten, gasbeleuchteten Garten trat, an den sich ein offener Salon mit Tapetwänden, Broncelustern, riesigen Spiegeln und Bildern in vergoldeten breiten Rahmen anschließt. Und dazu die elegante, lustige Gesellschaft, die dem alten Schützen zunickte von allen Seiten, während dienstbeflissene Kellner herbeiflogen, auf dem weißgedeckten Tische mit Silber und Porzellan zu serviren. „Das ist ein Wiener Vorstadtgasthaus?" sagte der Alte zu der Alten, „Du, da gehen wir gar nicht in die Stadt hinein. Da bleiben wir." Und er hat Wort gehalten, der biedere Bayer. Seit jenem Tage sitzt er zum Frühstück, Mittagsmahl, zur Jause und zum Nachtmahl sammt der Gattin an demselben Tische, auf denselben Sesseln, wo sie am ersten Tage gesessen, und Beide lesen die sämmtlichen Wiener Zeitungen vom Datum bis zu den Worten: „Druck von"; diese Lektüre unterbrechen sie nur, wenn der Kellner frisches Bier oder etwas zu essen bringt. Sie haben weder den Festzug noch den Festplatz und von den Merkwürdigkeiten Wiens noch nichts als den Stephansthurm gesehen, auch diesen nur vom Fenster ihrer Wohnung. Auf die Fragen ihrer neuen Freunde, die sie im Gasthause erworben, antwortete der Alte: „Wir werden schon dazu kommen, uns Alles anzusehen, s'ist ä mal hier gar zu gut." — Und lächelnd setzt die Alte hinzu: „Zeit haben wir und Geld haben wir auch, wir versäumen's nicht.

— Schreibt deutlich! Ein rheinischer Oekonom verschrieb eine Nähmaschine (für seine Tochter) und erhielt eine Mähmaschine.

Michels Brautfahrt.

(Schluß.)

Er hat sich in all dies ergeben, mehr als darein ergeben; er tröstet sich darüber mit der Gabe, die der Himmel ihm verliehen hat. Wenn ein anderer armer Teufel im Unglück der Ehe zur Schnapsbulle greift, so berauscht sich Michel am Becher seiner Lyrik. Das Unglück der Ehe ist ihm ein Füllhorn von Poesie, er besingt sein Unglück und fühlt sich dabei glücklich. Es stört dieses Glück nicht einmal, daß er es nur hinter dem Rücken seiner Frau genießen kann: der Kasten, der seine Gedichte im tiefsten Hintergrunde birgt, ist ihm ein lauschiges, einsames Waldplätzchen, wo keine andere Seele Zutritt hat. Aus Nesseln werden ihm Rosen, aus Gift wird ihm Milch. So hat die gütige Natur Jedem seine Waffe gegen die Noth der Welt mitgegeben: dem Tiger die Zähne, dem Schafe das Fell, dem Dichter den klangvollen Vers.

Bevor ich hierher ging, suchte ich ihn auf, um ihn abzuholen. Zweifelhaft antwortete er mir, er müsse erst mit seiner Frau sprechen. Ich bat, er möge mich ihr vorstellen. Nur nach einigem Sträuben willigte er ein. Als ich ihr mittheilte, was mich zu Michel führte, äußerte sie sogleich mißfällig: wie lange ihr Mann wegbleiben werde; was man dort vorhabe? Unbefangen — denn ich wußte ja noch nicht, weß' Geistes Kind diese Frau war — gab ich den Zweck unserer Zusammenkunft Preis. Aber nun brach unverhüllter Grimm los. Das sei ja recht sauber, da wollten die lieben Männer einmal recht aus dem Hause und über die Frauen schwatzen, das werde sich Michel doch nicht einfallen lassen, er könne auch nicht so lange Zeit wegbleiben. Unser Freund schwieg und sah mich trübselig an. Ich wagte noch gelinden Widerspruch und fast demüthige Fürbitte, aber Madame entschied um so bestimmter: „Sparen Sie nur Ihre Worte, mein Mann geht nicht mit Ihnen, er ist krank!" Und da stand er dick und rund mit rothen Backen.

Ich blieb noch ein paar Stunden bei dem armen Michel: er freute sich, einmal einen alten Freund bei sich zu sehen und hielt mich fast mit Gewalt zurück. Ich machte ihm Vorwürfe darüber, daß er sich ganz in die Hände seiner Frau gegeben habe, und er erwiederte mir darauf, indem er mir die Geschichte seiner Brautfahrt erzählte, welche ich Euch hier mit einigen Verbesserungen mittheile. Er zeigte mir auch ein ganzes dickes Heft Gedichte und las mir einige davon vor. Während er las, hörte man im Corridor vor seiner Stube Tritte eines Weiberfußes. Sofort warf Michel das Heft, das er in seiner Hand hielt, mit dem Ausrufe: „Meine Frau!" in den Kasten hinein und verschloß diesen dann; als die Schritte verhallt waren holte er es wieder vor und las weiter, als hätte ihn nichts gestört. Die Gedichte enthielten Klagen über sein Schicksal und zugleich poetischen Dank dafür: er sei auserlesen zum Unglück und dadurch erhaben über die Welt. Diese Gedichte konnte ich nur loben, sie waren bedeutend, voll Schwung und Tiefe, und weit besser als diejenigen, die Michel zuletzt hatte erscheinen lassen, aber zugleich so durch und durch subjectiv, daß sie sich für die Oeffentlichkeit nicht geeignet hätten. Den Gedanken, der durch dieselben hindurch ging, sprach er auch noch weiter gegen mich aus: sein Unglück habe ihn vertieft, im Innersten bereichert und ihm die wahre Weihe des Dichters gegeben. Die höchste Vollendung des Poeten bestehe darin, daß er auch das Unglück durch die Dichtung beherrsche und erkläre, ja in Schönes verwandle und sich dadurch über alles Ungemach der Welt erhebe. Damit trete der Dichter Gott näher, dem Urquell der Poesie. In der That auch Michel fühlt sich als ein glücklicher Mensch!

Daß er nicht gekommen ist, werdet ihr entschuldigen. Eine böse Frau ist gewiß das unabwendbarste Hinderniß, das sich einen Mann existiren kann."

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Nr. 7423. Die Bürgermeisterämter werden zur Vorlage der Pferdestandstabellen für 1868 veranlaßt.

Durlach, den 5. August 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nr. 7068. Buchbinder Karl Schübelin von Königsbach wurde als Bezirks-Agent des Auswanderungsunternehmers Karl August Schneider in Karlsruhe bestätigt.

Durlach, den 31. Juli 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Nr. 8693. J. U. S. gegen Kaufmann Joseph Laux von Wöschbach wegen Unzucht mit Kindern. Das Vermögen des flüchtigen Angeschuldigten ist mit Beschlag belegt; es wird deßhalb seinen Schuldnern aufgegeben, bis auf weitere diesseitige Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung an Niemand Zahlung zu leisten.

Durlach, den 4. August 1868.

Großh. Amtsgericht.
Goldschmidt.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Auf Befehl des Gerichts werden der Andreas Waldvogels Wtb. und Louise Waldvogel, ledig von hier, folgende Liegenschaften auf dem Geschäftszimmer des Notars (Zehntstraße Nr. 8) am

Montag, den 10. August 1868,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigert werden.

Der endgiltige Zuschlag soll erfolgen, wenn mindestens der unten beigesetzte Werthanschlag erlöst werden wird:

Gemarkung Durlach.

Aecker.

1.

1 Viertel 39 Ruthen alten oder 1 Viertel 74 Ruthen 48 Fuß neuen Maßes im Schänzle, neben Christoph Rittershofer und Heinrich Steinmetz. Anschlag . 400 fl.

2.

1 Viertel 1¼ Ruthen alten oder 91 Ruthen 10 Fuß neuen Maßes im Hinteracker, neben August Goldschmidt, Schmied und Werkmeister Altfelix. Anschl. 250 fl.

3.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Hinteracker, neben Wilhelm Schmidt, Gerber, und Friedr. Wagner, Gastwirth. Anschlag . . 250 fl.

4.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Imber, neben Louise Waldvogel und Georg Rittershofer Wittwe. Anschlag . . . . 250 fl.

Garten.

5.

19 Ruthen alten oder 41 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Friedrich Wagners Wittwe und Jakob Kleiber. Anschlag . . . . 250 fl.

Aecker.

6.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Imber, neben Andreas Waldvogels Wittwe und Georg Losers Erben. Anschlag . . . . 125 fl.

Durlach, den 1. Juli 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.
Wahrer.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Steinhauer Johann Peter Weiler's Wittwe von hier lassen der Erbtheilung wegen

Donnerstag, den 20. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Zehntstraße Nr. 8) folgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

Häuser.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde in der Schlachthausstraße hier, neben Matheus Kunzmann, Pflästerer und Christof Schindel, Kammmacher; Anschl. 800 fl.

Acker.

2.

1 Viertel 35 Ruthen alten oder 1 Viertel 65 Ruthen 64 Fuß neuen Maßes in der Tasche, neben Friedrich Itte und Wagner Schenkel und Christian Salzer, Balier; Anschlag 150 fl.

Garten.

3.

10 Ruthen alten oder 22 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes beim Schießhaus, neben Gebrüder Schmidt beiderseits; Anschlag 120 fl.

Durlach, 4. August 1868.

Der großh. Notar:
Wahrer.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach bedarf pro 1. Januar 1869/70

700—800 Ctr. Ruhrer Steinkohlen.

Der Ankauf geschieht im Soumissionswege und werden Offerte

bis 1. September d. J.

angenommen.

Die Bedingungen können täglich auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Durlach, am 3. August 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Pflasterarbeit-Vergebung.

[Aue.] Die Herstellung von ungefähr 70—80 Quadratruthen neues Pflaster, wird **Montag, den 10. d. Mts.** im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Die Steigerungslustigen wollen sich am genannten Tage Vormittags 11 Uhr im Rathhause dahier einfinden, wo ihnen dann die Bedingungen eröffnet werden.

Aue, den 1. August 1868.

Der Gemeinderath.
Cramer, Bürgermstr.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich zeige meinen verehrten Kunden hiermit an, daß sich jetzt meine Wohnung **Große Mühlstraße Nr. 2** im Hause des Accisor Heß befindet und wünsche das geschenkte Zutrauen mir noch ferner zu bewähren.

Zugleich empfehle ich feine **Strickwolle, Jacken-** und **Couvertenwolle** zu den billigsten Preisen.

Aug. Renz, Wittwe.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit an, daß ich von jetzt an **Rappenstraße Nr. 10** bei Fuhrmann Oeder wohne und bitte meine verehrlichen Kunden, auf diese Aenderung zu achten und mir ihr früheres Zutrauen auch ferner zu schenken. Aufträge im ***Waschen & Bügeln*** werden stets übernommen u. wie früher bestens ausgeführt.

Louise Goldschmidt, Büglerin.

Holz-Versteigerung.

Heute Abend um 7 Uhr lasse ich in meinem Hause **Zehntstraße Nr. 7** eine starke Parthie eichenes Abfallholz, sowie eichene und tannene Schwaten, loosweise öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 8. August 1868.

G. H. Steinmetz.

Wirthschaft.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Wirthschaft seiner Bierbrauerei zu verpachten. Solide Reflektanten, wovon hiesige den Vorzug erhalten, wollen sich wenden an

C. Eglau in Durlach.

[Durlach.] Bei **Adam Kleiber,** Kübler finden zwei

Küblergesellen

dauernde Beschäftigung.

Ferner ist bei Obigem für einen jungen Menschen sogleich eine Lehrstelle frei.

[Durlach.] In der **Jägerstraße Nr. 20** sind 15 Viertel **Oehmd-Gras** nahe bei der Stadt, billig zu verkaufen, ferner stehen daselbst **2 Fässer,** von 2½ bis 4 Ohm Gehalt, zum Verkaufe bereit.

Malz, circa 100 Kübel per Woche um billigen Preis

bei **Chr. Beckh,** Bierbrauer **in Pforzheim.**

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß mir die Transferirung des Wirthschaftsrechts zum „**Anker**" auf mein Haus, Kelterstraße Nr. 8, gestattet wurde und daß ich heute meine Wirthschaft eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein durch ausgezeichnete Weine, gute Küche und aufmerksame Bedienung meine werthen Gäste zufrieden zu stellen und sehe freundlichem Zuspruch entgegen.

Zum Kirchweihfest lade ich hiermit besonders ein, und halte mich mit feiner Küche bestens empfohlen.

Durlach, am 6. August 1868.

Andreas Knecht.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867
für sämmtliche Artikel.
Die chemisch-rationelle Weinveredlung
für rothe und weisse Weine aller Länder.
C. Kraus & Comp. in **Mainz,**
Dampf-Alcoholisir-Anstalt.
Gebrauchsanweisungen und Preiscourant franco gegen franco.

Wer trinken will, was billig und recht
Der kehre an bei A. K.

Karlsruhe.
Anwalt Dr. **Max Fürst**
wohnt **Waldstraße Nr. 32 A** neben dem Römischen Kaiser.

Zugelaufener Hund.

Es hat sich dieser Tage in einem Privathause dahier ein röthlich gelber Hund, männlichen Geschlechts, eingestellt. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Kostgeld abgeholt werden. Das Nähere ertheilt das Kontor dieses Blattes.

Thomashof.

Morgen am Kirchweihsonntag wird bei dem Untergezeichnetem
Tanz-Musik
abgehalten, wozu höflich einladet
Wilhelm Berger.

Cigarrenmacher,

geübte, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
G. H. Steinmetz.

Hobelbank, eine neue, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Dem Einen schenk' ich Rothen
Aus Durlachs reichem Boden,
Dem Andern bring' ich Weißen,
So Markgräfler geheißen.

Süßen Most

verkauft **Joh. Grimm's** Wtb.,
Jägerstraße 4 in Durlach.

Die erwartete Sendung **Markgräfler** ist eingetroffen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Bursche, welcher Lust hat, die **Kunstgärtnerei** zu erlernen, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten

Fr. Forschner jun.,
Kunstgärtner in Durlach.

Ein Schwacher, Kranker und Wanker,
Der kann sich stärken im „Anker".

Werkstätte, eine, ist zu vermiethen.
Näheres **Rappenstraße Nr. 8.**

Ziegel, alte, einige Tausend, in noch gutem Zustande befindende, sind zu verkaufen.
Blumenvorstadt Nr. 2.

Zimmer, ein möblirtes, in der Nähe der Kaserne, ist auf 1. September zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

In meinem Hause in der Zehntstraße habe ich eine geräumige Wohnung von 5 Zimmern sammt Zugehör sogleich zu vermiethen.
F. Derrer, Bierbrauer.

Auf 23. Oktober ist bei Unterzeichnetem eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern sammt Alkov und allen sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.
Fr. Waag, Glaser.

Sie war ihm Sporn, die Haube,
Drum setzt' er durch, der R.
Doch mancher Privilegirte
Mit seiner Einsprach' irrte.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. August.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.

In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Holtzmann.

Wochenkirche am 14. August:
Herr Stadtvikar Holtzmann.

Goldkurs am 5. Aug. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or . .	9. 58½-59½.
Pistolen . . .	9. 46-48.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 54-56.
Dukaten . . .	5. 37-39.
20 Frankenstücke . .	9. 29½-30½.
Engl. Sovereings . .	11. 53-57.

Kirchenbuchsauszüge
der evangelischen Pfarrei Durlach.

Getraute.

19. Mai: Wilhelm Christian Adam Grimm, Bürger und Kettenschmied hier und Louise Barbara Henkenhaf von Grünwettersbach.
4. Juni: Abraham Zeißt, Bürger hier, Kutscher in Karlsruhe und Magdalene Christine Schenkel von hier.
7. „ Heinrich Christof Ruf, Bürger und Landwirth hier und Auguste Schick von Offenburg.
21. „ Karl Johann Löffel, Bürger und Maurer und Friedricke Katharine Elisabeth Rittershofer, beider v. hier.
25. „ Friedrich Rogg, Bürger in Wössingen, Wagenwärter in Karlsruhe und Karoline Elisabeth Jäckle von hier.
28. „ Johann Georg Franz, Bürger und Maurer und Sophie Magdalene Gugel, beide von hier.
28. „ Karl Christof Goldschmidt, Bürger und Steinhauer und Magdalene Christine Breh, beide von hier.
2. Juli: Christof Heinrich Weiß, Bürger und Gastwirth hier und Katharine Kindler geb. Scheidt, beide von Grötzingen.
7. „ Julius Schwindt, Bürger und Monteur hier und Karoline Katharine Friedricke Nagel von hier.
9. „ Wilhelm Klenert, Bürger und Blechner und Elisabeth Katharine Sophie Eischmann, beide von hier.
12. „ Ludwig Jakob Schaber, Bürger und Maurer und Magdalene Karoline Hetzler, beide von hier.
12. „ Jakob Wildemann, Bürger in Obermutschelbach, Schuhmacher hier und Rosine Barbara Katz von Hohenwettersbach.
12. „ Wilhelm Heinrich Lerch, Bürger und Maurer und Karoline Kälber, beide von hier.
26. „ Johann Jakob Heinrich Eder, Bürger und Weingärtner und Dorothea Juliane Margarethe Klenert, beide von hier.
2. August: Karl Jakob Schenkel, Bürger in Unteröwisheim, Fabrikarbeiter hier und Wilhelmine Müller von Auerbach.
2. „ Johann Mäule, Bürger und Fabrikarbeiter hier und Katharine Schaaf von Pfortz in der Rheinpfalz.
2. „ Friedrich Wilhelm Richter, Bijoutier in Pforzheim und Karoline Sophie Hummel, beide von hier.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.
7. August: Karl Schneider, Messerschmied, Ehemann, 54 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.